

Bericht der Geschäftsprüfungskommission zum Amtsbericht 2005

Einleitung

Gestützt auf das Geschäftsreglement des Einwohnerrats hat die Geschäftsprüfungskommission den Amtsbericht 2005 der Stadt Liestal geprüft.

Die Geschäftsprüfungskommission nimmt den Bericht mit Interesse zur Kenntnis. Sie ist beeindruckt von der grossen Fülle von Aufgaben die von Stadtrat und Verwaltung bewältigt wurde.

Positiv fällt im Bericht auf, dass sich die Beziehungen zwischen Stadt und Kanton wesentlich verbessert haben.

Vorgehen der GPK

Die Geschäftsprüfungskommission prüfte den Amtsbericht 2005 eingehend und legte dem Stadtrat einen Fragenkatalog vor. In einer Sitzung mit der Stadtpräsidentin und dem Stadtverwalter wurden die Antworten vertieft und einige Zusatzfragen gestellt. Diese wurden wiederum vom Stadtrat schriftlich beantwortet. Fragen und Antworten sind in der beiliegenden Tabelle aufgelistet und bilden einen integrierenden Bestandteil dieses Berichts.

Form

Die Darstellung des Amtsberichts 2005 weicht von derjenigen des letzten Jahres ab. Er ist nicht mehr nach der funktionalen Gliederung der Gemeinderechnung sondern nach Departementen gegliedert. Dabei wird jedoch jeweils Bezug genommen auf die Jahresplanung, so dass trotz unterschiedlicher Gliederung ein Vergleich zwischen Planung und Bericht jederzeit möglich ist. Alle Projekte der Jahresplanung werden erwähnt. Der Bericht hat viel an Lesbarkeit und Übersichtlichkeit gewonnen. Die Form des Berichts ist gut gegliedert und klar. Externe Beiträge, wie diejenige zum Integra Fest 05, wären nicht notwendig, tragen jedoch zur Auflockerung bei.

Inhalt

Alle Projekte der Jahresplanung konnten umgesetzt werden. Wenige wurden begründet verschoben. Die gestellten Fragen konnten zufriedenstellend beantwortet werden. Einige weiterführende Fragen zu den sozialen Diensten wurden bewusst zurückgestellt, da zu diesem Bereich ja noch ein Vorstoss hängig ist, der sicherlich detailliertere Informationen enthalten wird.

Verzeichnis/Bereinigung von verabschiedeten Geschäften mit Zusatzaufträgen an den Stadtrat

Das Büro überwies der GPK ausserdem die Liste von verabschiedeten Geschäften des Einwohnerrates mit Zusatzaufträgen an den Stadtrat zur Prüfung und zur Behandlung im Rahmen des Amtsberichts (s. Beilage). Die GPK ist der Meinung, dass diese Liste eigentlich Bestandteil des Amtsberichtes sein müsste. Der Stadtrat hat die entsprechende Frage in gleichen Sinn beantwortet: nächstes Jahr wird diese Liste im Amtsbericht aufgenommen.

Inhaltlich kann die GPK den darin gemachten Vorschlägen weitgehend folgen. Insbesondere, da ja noch ein Vorstoss zu den sozialen Diensten hängig ist und in diesem Zusammenhang die gewünschte Berichterstattung zu erwarten ist.

Nicht einverstanden ist die GPK jedoch mit der Empfehlung zu Punkt 4 betreffend die Bahnhofgebiet-Entwicklung. Die GPK ist mehrheitlich nicht einverstanden mit dem Stadtrat, dass der Beschluss des ER vom 24. September 2003 "Der Stadtrat wird beauftragt, bei allen Planungs- und Umsetzungsschritten für das Konzept Eurocity der Schaffung von öffentlichem Parkraum besondere Priorität einzuräumen" als Empfehlung zu interpretieren sei und beantragt darum, den Zusatzauftrag aus dem Geschäft Nr. 03/142 nicht als erfüllt abzuschreiben sondern stehen zu lassen.

Damit betrachtet die GPK ihren Auftrag als erledigt

Dank

Die Geschäftsprüfungskommission dankt dem Stadtrat, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtverwaltung und den Mitgliedern der Nebenbehörden für die geleistete Arbeit.

Anträge der GPK

1. Die Geschäftsprüfungskommission beantragt dem Einwohnerrat einstimmig, den Amtsbericht 2005 zu genehmigen.
2. Die GPK beantragt dem Einwohnerrat, die Liste mit den verabschiedeten Geschäften mit Zusatzaufträgen an den Stadtrat (Stand 21.12.2005) zur Kenntnis zu nehmen.
3. Den Empfehlungen des SR soll Folge geleistet werden mit Ausnahme von Empfehlung 4. Der Zusatzauftrag aus dem Geschäft Nr. 03/142 wird nicht abgeschrieben.

Namens der Geschäftsprüfungskommission

Regula Nebiker, Präsidentin

Liestal, 17. Juli 2006

Amtsbericht 2005 - Antworten Stadtrat zu GPK-Fragenkatalog

Kapitel	Projekt	Fragen / Bemerkungen der GPK	Antwort des Stadtrates
2 Einwohnerrat			
	Das Ratsbüro des ER erhielt am 16. 2. 2005 vom Stadtverwalter ein "Verzeichnis/Bereinigung von "verabschiedeten Geschäften des Einwohnerrates mit Zusatzaufträgen an den Stadtrat"	Warum wurde diese Liste erstellt, resp. abgegeben? Hätten diese Pendenzen nicht auch im Rahmen des Amtsberichts angeführt werden können?	Die Liste wurde auf Wunsch des Ratsbüros erstellt. Das ER-Büro hat sodann am 11.05.2006 – gemäss Empfehlung und Schreiben SR – am 11.05.2006 den entsprechenden Auftrag an die GPK beschlossen. Solche Pendenzen sollen inskünftig im Rahmen des Amtsberichts im ER-Teil angeführt werden.
3.1 Präsidiales			
	Cercle Indicateur	Welche Aussagen zu den Quervergleichen können konkret gemacht werden?	Es liegen heute erste Resultate vor. Die Datenlage basiert im Jahre 2003 (Erhebungszeitraum) und ermöglicht eine vorläufige Standortanalyse. Diverse Bereiche sind zum Zeitpunkt des Vorliegens der Benchmarkergebnisse bereits verbessert (z.B. verkehrsberuhigte Zonen). Der Stadtrat wird nun departementsweise den Bericht auswerten, Vorschläge erarbeiten und voraussichtlich ein politisches Massnahmenbündel schnüren. Nächste Analysen werden zeigen, ob und wie sich die Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit bewegt. 8 Kantone und 14 Städte, von welchen einige für Liestal vergleichbar sind (z.B. Olten, Baden, Illnau-Effretikon, Langenthal, Rheinfelden), haben in einer ersten Runde mitgewirkt. Liestal hat wie alle anderen Städte das Benchmarking 2005 kommentiert.

	Corporate Governance	Welche Bedeutung hat dieses „Rating-Konzept für Agenturen“ der Stadt Liestal in Zusammenhang mit Corporate Governance?	<p>Das Konzept hat zum Ziel, eine Bewertung der Agenturen der Stadt Liestal zu ermöglichen, welche mit hinreichender Plausibilität das Erkennen von wesentlichen Sachrisiken und das Ergreifen spezifischer Massnahmen erlaubt.</p> <p>Die Rückstellung dieser Bewertungsarbeiten ist aufgrund der Ressourcenknappheit und anderer Prioritätensetzung erfolgt. Leistungsvereinbarungen sind heute die Regel, aber noch nicht zu 100%. Der Abschluss einer Leistungsvereinbarung ist letztlich auf das Einverständnis des Vertragspartners angewiesen. Dies ist mitunter auch ein langwieriger Prozess, der Überzeugungsarbeit erforderlich macht. Bei den Mandatverträgen soll ein pragmatischer Weg beschritten werden, diese sollen mit einer Wiederwahl verknüpft werden. Das Rating ist eine Vorstufe dazu, werden doch damit die spezifischen Risiken herausgearbeitet, welche u.a. der Mandatierung mit zugrunde gelegt werden. Das Nachführen und die jährliche Aktualisierung der Liste der Agenturen ist eine Daueraufgabe.</p>
	Qualitätsmanagement	Diese Aussage gehört nicht in den Amtsbericht 05	Einverstanden. Der Qualitätsmanagement-Prozess hat seine Wurzeln indes bereits in früheren Jahren und die Grundlagen für den zitierten Beschluss wurden noch im Berichtsjahr geschaffen.
	Integration	Die GPK findet es nicht sinnvoll, einen Drittbericht in einen Amtsbericht zu integrieren. Warum wurde dies getan?	Es ging (und geht) im Amtsbericht darum, die teilweise trockene oder theoretische Materie aufzulockern und die Themen zu veranschaulichen. Der zitierte Beitrag scheint gelungen und dazu geeignet. Zum selben Zweck dienen auch Bilder, Grafiken und Diagramme.

	Wirtschaftsförderung / Stadtmarketing	Bis wann ist mit einem operativen Stadtmarketing zu rechnen? Auf welche Weise kann der ER auf das Konzept Einfluss nehmen?	Das Stadtmarketing (Auftritt Liestals nach Aussen) ist bereits jetzt in dem Sinne operativ, dass PR, Öffentlichkeitsarbeit, Firmenbesuche und dgl. durch das Stadtpräsidium vorgenommen werden. 2005 wurde auch die Broschüre Liestal.Portrait inkl. Alles da! und Liestal.Fakten lanciert. Derzeit laufen die Vorbereitungen für die Teilnahme an der Gewerbeschau 2006 und Kontakte für die Eventvorbereitungen zur EURO 08, welche beiden Engagements ebenfalls Marketing-Züge tragen. Wie aus der Aufzählung ersichtlich ist, sind Anlässe verschiedener Organe nur ein Teil des Ganzen. Die Arbeiten laufen in der Richtung, dass voraussichtlich 2007 das Stadtmarketing im Sinne der Fragestellung operativ sein sollte, d.h. eine Trägerschaft gegründet und eine geeignete Fachperson/-firma mit einem entsprechenden Portfolio mandatiert.
3.2 Zentrale Dienste / Finanzen			
	Externe Produktionskosten	Diese Tabelle hat bezüglich der Jahreszahlen in Spalte 1 Erklärungsbedarf.	Die Jahreszahlen bezeichnen die Jahre der Rechnung und Budgets. Also im Produktionsjahr 2003 das Budget 2004 und die Rechnung 2002, im Produktionsjahr 2004 das Budget 2005 und die Rechnung 2003 usw.
3.3 Bildung			
	Projekt Standardsprache	Warum dauert das Pilotprojekt 4 Jahre lang? Ist ein Zwischenbericht zu erwarten?	Bei dem Projekt handelt es sich um eine Langzeitstudie, bei welcher eine Gruppe Kinder vom 1. Kindergartenjahr bis und mit dem 2. Primarschuljahr wissenschaftlich begleitet und die dabei gewonnenen Erkenntnisse ausgewertet werden. Ein erster Zwischenbericht ist im Herbst 2006 zu erwarten.

	Gesundheitsfördernde Schule	Was sind dies für Projekte, wurden sie schon umgesetzt?	Es wurde eine Arbeitsgruppe gebildet, die von der Schulleitung in Zusammenarbeit mit einer Kindergartenlehrperson und einer Primarlehrperson geleitet wird. Ein erstes Projekt wird demnächst gestartet. Es handelt sich dabei um "Bewegtes Lernen" - die Alexandertechnik bewegt mit. Die ganzheitliche Gesundheit der Schüler/innen und Lehrpersonen wird verbessert, das Gesundheitsbewusstsein gestärkt und das Lern- und Lebensklima stimuliert. Die Alexandertechnik ist nur ein Beispiel. Es geht um Körperwahrnehmung und Körperbewusstsein, das im Unterricht und im Alltag einfließen soll. Das Konzept ist derzeit im Stadium der Erarbeitung. Es bestehen Erfahrungen aus anderen Schulen und der Privatwirtschaft, die aber noch nicht vollständig ausgewertet und deshalb noch nicht veröffentlicht worden sind.
	Partnerschaft mit Bildungsinst.	Ist die Kantonsbibliothek die einzige "Bildungsinstitution" mit der eine Partnerschaft gepflegt wird?	Die Schulleitung sucht grundsätzlich Kontakt zu Bildungsinstitutionen. Neben der Kantonsbibliothek bestehen Partnerschaften mit dem Gymnasium, dem Kantonsmuseum, der Volkshochschule und dem Dichter- und Stadtmuseum.
	Begabungsförderung	Wie ist die Nachhaltigkeit bei der Begabungsförderung gewährleistet? Wieviele Kinder in Liestal sind betroffen?	Förderstunden steigern das Engagement und die Motivation in den angestammten Primarklassen. Betroffen sind 6 bis 8 Schüler/innen der 2. bis 5. Primarklassen. 3-tägige Weiterbildung des ganzen Kollegiums im Frühjahr 2005. Teilnahme von 6 Lehrpersonen am WINGS-Seminar für Begabungsförderung im Herbst 2005 in Basel. Das Konzept sieht vor, dass Lehrpersonen aus unserer Schule zum Einsatz kommen, nachdem sie eine entsprechende Zusatzausbildung genossen haben. Schülerseitig ist vorgesehen, neben der normalen Begabungsförderung im Rahmen des Regelunterrichts zusätzliche Stunden in den vom Schulpsychologischen-Dienst erkannten Fällen zu organisieren.

	Tandem (gegenseitige Besuche von Lehrpersonen)	Wie sind die Erfahrungen? Werden Auswertungen gemacht?	Nach den ersten anderthalb Jahren wurde die erste externe Evaluation durch die Fachhochschule Aargau durchgeführt. Die Resultate werden der Lehrerschaft im August bekannt gegeben. Das Ergebnis zeigt ein erfreuliches Bild.
3.5 Soziale Dienste			
	Jugendarbeit/Jugendkommission	Welches Altersspektrum fokussiert die Jugendkommission?	12 bis 18 Jährige als Schwerpunkt, was nicht ausschliesst, dass jüngere und ältere Alterssegmente bei bestimmten Fragestellungen miteinbezogen werden sollen. Die Jugendkommission hat den Auftrag, dies noch detaillierter zu klären.
	Sozialhilfe	Wo lagen konkret die Probleme bezüglich der EDV-Einrichtungen	Vom Hersteller mussten eine spezielle Schulung, ein auf unsere Bedürfnisse abgestimmtes Update und im weiteren interne Anpassungen durchgeführt werden (Case Management).
	Projekt Fallrevisionen	Wer hat den Frageraster erarbeitet (intern/extern)?	Der Frageraster wurde intern auf Stufe Bereichsleitung / Abteilungsleitung nach fachlichen Kriterien erarbeitet und findet im Rahmen der internen Fallrevisionen seine Anwendung.
		Werden die Fälle immer nach demselben Raster beurteilt?	Im Rahmen der von den Linienvorgesetzten (Bereichsleiter/ Abteilungsleiter) durchgeführten Fallrevisionen werden alle Fälle nach demselben Raster behandelt. Die Ergebnisse werden der Sozialhilfebehörde zur Kenntnis gebracht. Diese ist in ihrer eigenen Beurteilung frei und nicht an das Raster gebunden. Sie kann weitergehende Abklärungen verlangen oder Massnahmen beschliessen, die sie für notwendig / sinnvoll hält.

	<p>Projekt Stabil 05</p>	<p>Aus der kant. Wirksamkeitsanalyse könnte man schliessen, dass in Liestal eine positive Kosten-Nutzen-Bilanz bei der beruflichen Integration zu melden ist. Ist dem wirklich so?</p>	<p>Wie im Amtsbericht geschrieben wurde, ist der Schwerpunkt der Projektes Stabil die Abklärung und Standortbestimmung von arbeitslosen und von der Arbeitslosenkasse ausgesteuerten Klient/innen. Die Teilnehmer/innen stärken dabei ihr Selbstvertrauen, können mit verbindlichen Tagesstrukturen, Regeln, Ordnungssystemen sowie verschiedenen Lern- und Arbeitssituationen umgehen. Sie kennen, aktivieren bzw. verbessern ihre persönlichen und beruflichen Ressourcen. Das Programm dient dazu, Klarheit bezüglich Arbeitsfähigkeit und Arbeitsunfähigkeit der Klienten zu schaffen. Dies ergibt drei Kategorien: (1) Ganz oder teilweise beruflich eingegliederte Klienten. Diese können von der Sozialhilfe ganz abgelöst werden oder müssen nur noch teilunterstützt werden. (2) Klienten, bei welchen eine Arbeitsunfähigkeit attestiert wird und eine Anmeldung bei der Invalidenversicherung erfolgt. (3) Klienten, welche aus anderen Gründen aus dem Programm austreten (Wegzug, Arbeitsunfähigkeit mit Anmeldung bei Partnerorganisationen wie Drogenberatung, Psychiatrie o.a.).</p> <p>Die Erfolgsquote der Integration in die Erwerbsarbeit liegt also bei ca. 25%. Als Erfolg gilt auch, wenn die Abklärung Ergebnisse bezüglich der Folgemaassnahmen aufzeigen kann (z.B. Anmeldung Invalidenversicherung, Anmeldung psychiatrische Hilfestellung o.a.). Die Kosten pro Teilnehmer pro Kurs während eines Jahres bei ausgelastetem Projekt belaufen sich auf Fr. 9'775.--. Zusätzlich kann die Projektleitung im Bedarfsfall für die Finanzierung von Folgemaassnahmen pro Klient Anträge stellen. Für diese Massnahmen stehen pro Teilnehmer Fr. 4'400.-- zur Verfügung.</p> <p>Der Nutzen des Projektes ist hoch: Jeder in die Erwerbsarbeit integrierte Person spart Kosten der Sozialhilfe ein. Das wichtigste Resultat ist zudem Klarheit bezüglich Arbeitsfähigkeit oder Arbeitsunfähigkeit und somit Klarheit bezüglich der richtigen Folgemaassnahmen.</p>
--	--------------------------	--	--

3.6 Betriebe		
Outsourcing Gitterli	Was für Grundlagen liegen der Ausschreibung zugrunde?	Die Sportplätze sind heute in einem sehr guten Zustand. Somit wurde der heutige Zustand als Grundlage genommen, die Normen der Sportverbände, die bestehenden Vertragsverhältnisse.
Reduktion der Vermietung	Was umfasst das Vermietungsangebot?	Tische, Bänke, Marktstände, Plakatwände, Abfallkübel, Parkverbote. Absperrgitter und bei Bedarf weitere Signalisationen.
	Wie wird der schrittweise Abbau des Angebots gegenüber den "Kunden" kommuniziert?	Im Zusammenhang mit dem mittelfristigen Abbau einer weiteren Stelle im Bereich Werkstatt / Magazin wird das Dienstleistungsangebot reduziert und entsprechend kommuniziert (Interessierte Geschäftspartner, intern, Öffentlichkeit soweit von Belang). Bis zu diesem Zeitpunkt hin wird das Angebot aufrecht erhalten.
Entwicklung der Abfallmengen	Augenfällig ist der Anstieg (Faktor 10) der Abfallmengen Aluminium/ Weissblech in den Jahre 2004/2005 gegenüber dem Jahr 2003. Stimmen die Zahlen?	Die aufgeführten Angaben bei Aluminium/Weissblech für die Jahre 2004/2005 sind Angaben in m ³ . Leider wurde für die Erfassung der Statistik die Umrechnung (1m ³ = 0,065 t) unterlassen. Die Angaben müssten heissen: 2004 / 28,59 t, 2005 / 27,77 t.
	Ist das Projekt abgeschlossen und wurde eine ausgeglichene Rechnung erreicht?	Das Projekt ist abgeschlossen, 2005 konnte eine ausgeglichene Rechnung erreicht werden. Konkrete Prognose pro 2006 derzeit nicht möglich, aber Ausgeglichenheit muss aufrechterhalten bleiben (längerfristige Auslegung der Sparmassnahmen).
Qualitätsmanagement	Früher wurden über 20% der Trinkwassermenge im Netz verloren (Verluste und "nicht gemessen"), 2005 17%. Ist eine weitere Reduktion des Wasserverlustes möglich?	Es ist schwierig wenn nicht sogar unmöglich, für die Entwicklung von Lecks eine Prognose abzugeben. Mit einem Leckortungssystem, das flächendeckend eingeführt wurde, gelingt es heute, Lecks früher zu erkennen und zu reparieren, was die Verluste und die Reparaturkosten massgeblich reduziert. Durch einen rascheren Leitungersatz (Nachholbedarf) könnte eine Reduktion erfolgen, ebenfalls durch Installation bzw. rascheren Ersatz der Wasserzähler (schlupfbedingtes Nachlassen der Genauigkeit). Durchschnitt anderer Gemeinden (gemäss SVGW beträgt der Durchschnitt 20%).

			<p>Spezialfall Gartenstrasse - Schadenersatzfrage: Auf die Erneuerung der Wasserleitung aus Gussrohren auf dem 80 m langen Abschnitt Quellenweg bis Schwieripasserelle wurde verzichtet. Dieser Entscheid basierte gemäss Auskunft des Stadtbauamts auf dem Alter der Gussleitung, welche mit weniger als 50 Jahren angegeben wurde sowie der guten Qualität der bestehenden Rohre, wie sie bei den Grabarbeiten ersichtlich war. Andererseits waren auch auf die Information der SBB mit ausschlaggebend, denen zufolge in spätestens 15 Jahren in diesem Abschnitt die Gartenstrasse durch den Bau der Bahn 2000 wieder entfernt werden muss. In der Neujahrnacht 2006 brach dann allerdings im genannten Abschnitt ein Gussrohr komplett entzwei und wurde durch den Schlag zusätzlich noch längs aufgerissen. Das Ingenieurbüro SUTTER AG hat dieses Bauvorhaben begleitet. Die Voraussetzungen für die Geltendmachung einer Haftung beim begleitenden Planungs- und Ingenieurbüro bei diesem auch aus unternehmerischen Überlegungen (finanzielle Auswirkungen) gefällten Entscheid, die Rohranlage nicht zu ersetzen, scheinen indes nicht gegeben.</p>
		<p>Wieso wurden Schutzzonen nicht schon früher bereinigt? Was beinhaltet diese Bereinigung?</p>	<p>Die kantonale Gewässerschutzverordnung, eine wichtige Grundlage, ist erst im Dezember 2005 vom Regierungsrat beschlossen worden. Gleichzeitig hat das zuständige kantonale Amt 2006 weitere Abklärungen zu den Grundwasserströmen in Auftrag gegeben. Die Bereinigung der Schutzzonen wird kleinere Anpassungen auslösen, da die bestehenden Schutzzonen in bereits überbauten Gebieten liegen. Im Zusammenhang mit dem Qualitätsmanagement und in enger Zusammenarbeit mit dem Kanton werden Anpassungen vorgenommen.</p>

3.7 Stabsdienste			
	Informationsdienste	Wie gross ist der Aufwand für die Homepagebetreuung?	Zur Betreuung werden momentan zentral ca. 5 Stellenprozent aufgewendet.
		Wie wird gewährleistet, dass alle Informationen der Stadt auf dem neuesten Stand sind?	Informationen, die von unserer eigenen Homepage-Betreuung auf der Homepage eingestellt werden, erhalten nach Möglichkeit ein Verfalldatum. Dadurch ist automatisch sichergestellt, dass diese Informationen auf den gewählten Zeitpunkt aus dem System herausfallen. Intern wie extern sind wir sodann auf das Bringprinzip angewiesen. Müssten wir dies ändern, würde der Verwaltungsaufwand enorm ansteigen. Die (teilweise wechselnden) Zulieferer sind immer wieder auf ihre diesbezüglichen Pflichten hinzuweisen.
	Recht und Sicherheit/Feuerwehr	Wie lässt sich die hohe Personalfuktuation von gegen 20% erklären? Ist sie besorgniserregend?	Personelle Wechsel entstehen v.a. durch Wegzug von Liestal und Erreichen der Altersgrenze von 42 Jahren. Die Stützpunkt Feuerwehr konnte glücklicherweise bis heute ihren Bestand in etwa erhalten. Die Belastung der einzelnen Feuerwehrleute durch Ausbildung, Einsätze und Arbeitsumfeld ist in den letzten Jahren stetig gestiegen und hat v.a. im Kader die Grenze des Zumutbaren erreicht. Es ist deshalb nicht auszuschliessen, dass sich die Stützpunkt-Feuerwehr Liestal in den nächsten Jahren wie in anderen Regionen in Richtung Feuerwehrverbund weiterentwickelt.

Hängige Einwohnerratsgeschäfte

Stand: 21.12.2005

Verabschiedete Geschäfte mit Zusatzaufträgen an den Stadtrat:

1. Bei jedem **Investitionsantrag** an den ER ist auch über die **Finanzierung des ganzen Investitionsprogrammes zu berichten** (Geschäft Nr. 99/264, Beschluss 15. Dezember 1999).

Kommentar: Der ER-Beschluss 519/1999 („Die Fremdverschuldung darf sich nicht erhöhen. Deshalb hat der Stadtrat das Investitionsprogramm dem Cash-Flow anzupassen. Bei jedem Investitionsantrag ist auch über die Finanzierung des ganzen Investitionsprogrammes zu berichten.“) ist u.E. als „Empfehlung“ zu interpretieren.

Ein Vollzug ist kaum möglich (Rechnungszwischenabschlüsse bei Unterbreitung von Investitionsantrag?) bzw. überprüf- und kontrollierbar.

Auch mit der Motion Fluri (02/118) wird ein aktiver Schuldenabbau verlangt.

Empfehlung: Streichen des Zusatzauftrags, da Einflussnahme bzw. Vollzugskontrolle jährlich durch ER im Rahmen der Budget-Beratungen erfolgen kann.

2. Bericht des Stadtrates und der Finanzkommission betreffend **Reorganisation Soziale Dienste** (Nr. 02/79): Jährlich soll durch einen externen, unabhängigen Experten zuhänden des ER bzw. der GPK ein fachspezifisches **Audit** der Sozialen Dienste durchgeführt werden, damit Schwachstellen rechtzeitig erkannt und kontinuierlich behoben werden können (Beschluss 29. Mai 2002).

Kommentar: Die Zwischenberichterstattung im März 2003 und Schlussberichterstattung im ersten Halbjahr 2004 ist vom SR dem ER mit der Vorlage Nr. 02/79 beantragt worden. Der ER hatte mit ER-Beschluss Nr. 143/2002 dem Fiko-Antrag betr. dem Audit zugestimmt.

Im Rückblick auf die ER-Sitzung vom 20.04.2005 hatte der SR am 26.04.2005 beschlossen, dass (basierend auf der „Fragestunde“ vom 20.04.05) das Geschäft betreffend dem Audit 2006 im SR vom SK-Bereich noch zu terminieren ist.

An der ER-Bürositzung vom 08.12.05 ist vom Büro festgehalten worden, dass die GPK bzgl. dem Audit-Stand nachfragen müsste und der SR im Amtsbericht (2005) über das Audit berichten müsste.

Im Zusammenhang mit der Bereinigung der Liste „unterminierte SR-Geschäfte“ wurde festgehalten, dass das Audit 2006 entfällt bzw. erst im Jahre 2007 durchgeführt wird.

Empfehlung: Streichen des Zusatzauftrags, da die Audit-Durchführung bei der Behandlung des (neuen) politischen Vorstosses „Interpellation zur Kostenexplosion in der Sozialhilfe“ (Nr. 2005/74) thematisiert bzw. beantwortet wird.

3. Geschäft Nr. 00/283, Stand der **Verkaufsverhandlungen der Liegenschaften** (Beschluss ER vom 21. Mai 2003): Der Stadtrat informiert künftig über verkaufte oder umgenutzte Objekte im **Amtsbericht**.

Kommentar: Nach dem ER-Beschluss 239/2003 wurde erstmals im Amtsbericht 2004 vom Stadtbauamt auf Seite 41/56 (teilweise) Bericht erstattet.

Empfehlung: Streichen des Zusatzauftrags aufgrund der Zusage, dass im Amtsbericht ein „separates Kapitel“ (Anhang) integriert wird.

4. Bericht des Stadtrates betreffend **Bahnhofgebiet-Entwicklung**, Konzept "Eurocity", Quartierplanerarbeitung (Nr. 03/142): Der Perimeter des Quartierplanes für den Neubau der Kantonalbank auf den Parzellen 892 und 893 soll so weit vergrössert werden, dass der Busbahnhof, der Bibliotheksplatz und allenfalls das Areal „Nelson Pub“, darin eingeschlossen sind. Der Stadtrat wird beauftragt, bei allen Planungs- und Umsetzungsschritten für das Konzept "**Eurocity**" der Schaffung von öffentlichem Parkraum besondere Priorität einzuräumen (Beschluss ER vom 24. September 2003).

Kommentar: Der vom ER genehmigte BPK-Antrag („Der Stadtrat wird beauftragt, bei allen Planungs- und Umsetzungsschritten für das Konzept Eurocity der Schaffung von öffentlichem Parkraum besondere Priorität einzuräumen“) ist u.E. als Empfehlung/Weisung zu interpretieren.

Empfehlung: Nach Vorliegen der ER-Vorlage Nr. 2006/76 „Quartierplan Bahnhof 1“ Zusatzauftrag als erfüllt/erledigt abschreiben.

5. Bericht der Stadtrates betreffend **Genereller Entwässerungsplan** für die Stadt Liestal (GEP) (Nr. 03/138): Der Stadtrat wird beauftragt, dem Einwohnerrat ein an den GEP angepasstes **Abwasserreglement** zur Beschlussfassung vorzulegen (Beschluss ER vom 24. September 2003).

Kommentar: Das Abwasser-Reglement soll sinnvoller- bzw. logischerweise zusammen mit dem Wasser-Reglement revidiert bzw. neu geschaffen werden. Vor Inangriffnahme der Reglementsüberarbeitungen soll das Muster-Reglement des Kantons abgewartet werden.

Empfehlung: Pendenzen auf Liste der „ER-Zusatzaufträge“ belassen.

6. Bericht des Stadtrates betreffend **Wahlbüro - Reduktion** / Wahl des Wahlbüros ab Amtsperiode 2008-2012 (Nr. 04/181): Der Stadtrat wird damit beauftragt, weitere Abklärungen und Massnahmen gemäss Pkt. 2 „Projektbeschreibung/Lösungsvorschlag“ betreffend dem Wahlorgan sowie der Reduktion des Wahlbüros **ab der Amtsperiode 2008-2012** zu treffen.

Kommentar: Auftragserteilung gemäss stadträtlichem Antrag, basierend auf Vorlage Nr. 04/181. Seit 01.07.2004 werden vom Wahlbüro „Erfahrungen“ mit dem - von 35 auf neu 25 Mitglieder „teilreduzierten“ Wahlbüro gesammelt. An einer letzten ER-Sitzung hatte SP R. Gysin darüber informiert, dass für das Wahlbüro vorderhand keine Ersatzwahlen vorgenommen bzw. vorgeschlagen werden, da vorderhand kein personeller Ressourcenbedarf. ER-Vorlage soll dem Parlament – wie in ER-Vorlage Nr. 04/181 erwähnt - bei nächstbesten Gelegenheit bzw. Gemeindeordnung-Revision (mit Urnenabstimmung) unterbreitet werden. Spätestens im Sommer 2007 müsste aber die ER-Vorlage bzw. GO-Revision dem Parlament zur Beschlussfassung unterbreitet werden (GO-Änderung muss spätestens ½ Jahr vor neuer Amtsperiode in Kraft gesetzt werden).

Empfehlung: Auf Pendenzenliste belassen.

Weiteres Vorgehen: Nach Meinungsbildung in den ER-Fraktionen stadträtliche Vorlage an den Einwohnerrat, voraussichtlich für April-Sitzung 2006.

STADT LIESTAL
Stadtverwalter

Roland Plattner